

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

29.3.1824 (Nr. 89)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 89.

Montag, den 29. März

1824.

Baden. — Frankreich. — Großbritannien. — Rußland. — Schweiz. — Türkei. — Ostindien. — Verschiedenes. — Dienstnachrichten.

Baden.

Durlach, den 29. März. Nach einem Krankheitslager von wenigen Tagen starb am Morgen des 26. d. M. dahier der Kammerherr und Kreisdirektor Freiherr von Liebenstein. Mit den aufrichtigsten Beweisen einer allgemein schmerzlichen Theilnahme ward gestern die Leichenfeier dieses ausgezeichneten Mannes begangen, der reich begabt mit den seltensten Eigenschaften, im häuslichen Kreise, im Zirkel der Freunde, und in den Berufungen des Geschäftslebens sich ungetheilte Liebe und Achtung erworben. — Aus allen Gegenden des seiner Verwaltung anvertrauten Kreises hatten sich Personen eingefunden, deren offene ungeheuchelte Nührung als schönster Lobspruch für ein wirksames und wohlwollendes Bestreben gelten konnte. Es brachte der Verewigte sein thätiges Leben nur auf 42 Jahre und einige Monate.

Frankreich.

Paris, den 24. März. (Börsenschluß.) 5proz. Konsol. 100 Fr. 80 Cent., 101 Fr. 75 Cent.

Den 25. März des Morgens. 5prozent. Konsol. 103 Fr. 10 Cent.; Monatschluß 105 Fr. 50 Cent.; östreich. Anleihe 98.

Um halb 3 Uhr. 5prozent. Konsol. 104 Fr. 60 C.; östreich. Anleihe 99.

Im Theater des Conservatoire genoß am 16. März Paris eines seltenen Schauspiels. Ein ausgezeichnete italienischer Improvisatore, Namens Sgricci, dichtete vor einer glänzenden und zahlreicher Gesellschaft ein ganzes Trauerspiel in fünf Aufzügen aus dem Stegreif. Eine aus französischen dramatischen Dichtern und dem Schauspieler Talma bestehende Kommission hatte zwölf Gegenstände gewählt, von denen einer durch das Loos als derjenige, den Sgricci ausführen sollte, bezeichnet wurde. Das Loos fiel auf Bianca Capello. Fünf Minuten darauf betrat Sgricci im italienischen Kostume des 15ten Jahrhunderts die Bühne, und kündigte den Zuschauern kurz den Plan seines Trauerspiels an. Das Personal bestand aus drei Männern, drei Frauen und aus einem Chor des Volks. Die französischen Blätter sind voll von Lobeserhebungen über die Art, wie Sgricci seine Tragödie von Anfang bis zum Ende in wohlklingenden Ottave rime ausführte. Die Etoile namentlich bemerkt, so viel man auch von Sgricci erwartete, so habe er doch in jeder Hinsicht diese Erwartung noch weit übertroffen.

Paris, den 25. März. Morgen, 26. März, sol-

ten die sterblichen Ueberreste des Herzogs von Enghien, welche bis jetzt in einer Kapelle provisorisch aufbewahrt wurden, in der zu diesem Zwecke eigens eingerichteten und geweihten Begräbnißkapelle im Schloß von Vincennes beigelegt werden.

Die Etoile vom 26. März enthält einen langen Artikel, in welchem eine Parallele zwischen dem protestantisch intoleranten Benehmen einiger Schweizer Kantonsregierungen, und den väterlich vernünftigen Anordnungen mehrerer deutschen protestantischen Fürsten zu Begünstigung des Gottesdienstes ihrer katholischen Untertanen, gezogen wird.

Die landesväterliche Huld, mit welcher unser hochverehrter Großherzog von Baden die Andachtsübungen der katholischen Gemeinde zu Pforzheim, durch Begünstigung und Unterstützung aller Art befördert hat, wird vorzugsweise bewundert. Gleiche Gerechtigkeit läßt der Verfasser den milden, wahrhaft christlichen Maßregeln des Herzogs von Nassau, des Großherzogs von Darmstadt, des Herzogs von Sachsen-Koburg und der freien Stadt Bremen widerfahren; wobei zugleich die Einrichtung eines öffentlichen protestantischen Gottesdienstes in Mainz, München und andern Orten, wo dergleichen früher nicht statt fand, in rühmliche Erwähnung gezogen wird.

Wenn er aber glaubt, die Aufstellung von 12 Bildsäulen der Apostel, und die Errichtung eines Kreuzfries auf dem Altar einer neu decorirten protestantischen Kirche, so wie die Leuchter mit brennenden Kerzen und das Evangelienbuch, seyen eine Aneignung der preussischen Regierung zu den Formen des katholischen Ritus, so irrt er sich, denn in ganz Sachsen, so wie in den meisten reicheren Kirchen des preussischen Staates hat dieser Schmuck nie gefehlt.

Zur rein-lutherischen sächsischen Liturgie gehören sogar das gesungene Amt, bei brennenden Kerzen, mit Responsorium, wobei die Geistlichen noch in der neuesten Zeit die prächtigen Messgewänder zu tragen pflegten, während der Altar mit reichen Bekleidungen und kostbaren Gefäßen prangte.

Alle größeren Städte Sachsens und ein großer Theil der brandenburgischen, haben der vom sonntäglichen Gottesdienste unzertrennlichen Kirchenmusik wegen, eigene musikalische Unterrichtsanstalten und von den Gemeinden besoldete Stadtmusiker (Stadtpfeifer), die mit ihren Gesellen die schwierigeren Instrumente, nämlich Posaunen und Trompeten versehen müssen.

Sitzung der Deputirtenkammer vom
24. März.

Am halb 1 Uhr nimmt Hr. Chilhaut von Parigau die, als ältestes Mitglied, den Präsidentenstuhl ein.

Als bald treten eine Menge Deputirte in den Saal. In einigen Minuten sind die Bänke der äußersten Rechten angefüllt. Man drängt sich. Auf der ersten Bank sitzen die H. Piet, Syriens, Marinac und von Granour. Die H. Agier, von Caumont und von Coupigny besetzen die zweite und dritte Bank.

Das rechte Centrum füllt sich ebenfalls. Man bemerkt darin die H. Ravez, Erignon von Uzuer und von Martignac. Eine kleine Gruppe von acht Deputirten, an ihrer Spitze Hr. von Bois, Claireau, nehmen im linken Centrum Platz. Am Ende der ersten Bank in diesem Theile des Saals sitzt Hr. Devaur.

Eine Deputation der Rechten setzt sich auf die erste Bank der äußersten Linken, wo man die H. von Castelbajac, von Lezardiere, von Bois, Bertrand, von Bouville und von Blangy bemerkt.

Einige Minuten später wendet sich Hr. Benjamin Constant nach der Linken, und scheint sich zu wandern, die so eben genannten ehrenwerthen Mitglieder daselbst zu treffen. Er setzt sich neben Hr. von Thiars.

Der Hr. Präsident kündigt an, die H. Barrois, von Segurel, von Maquille und Graf von Ballon, als jüngste Mitglieder, versehen einweilen die Sekretärsstellen.

Die Auslosung der Bureaux ist an der Tagesordnung. Der Hr. Präsident befaßt sich mit dieser Operation. Er ladet die H. Deputirten ein, sich als bald in den Bureaux zu versammeln, um zur Erneuerung des Präsidenten und des Sekretärs zu schreiten.

Die Sitzung wird aufgehoben.

Morgen um 9 Uhr Versammlung in den Bureaux zur Prüfung der Vollmachten, und um 2 Uhr öffentliche Sitzung, wenn die Berichterstatter bereit sind, Berichte über diese Prüfung vorzulegen.

Großbritannien.

London, den 22. März. 3prozent. konsol. 94³/₈; spanische Bonds von 1821 — 20³/₈; französische Anleihe 14 Pr.

Hundewettrennen. Daß Menschen und Pferde um die Wette laufen, ist nun schon zu gewöhnlich; jetzt werden auch Hunde zu diesem Vergnügen abgerichtet. Am 10. d. M. war ein Wettlauf um 20 Pfd. zwischen des Obersten Elmbrust Hündin Clarissa und des Hrn. Hafsels Herkules. Sie liefen zwischen 2 bis 3 Meilen auf der schönen Wiese von Withcall, ohne irgend einen Aufhalt zu machen. Die Richter entschieden für Clarissa.

London, den 16. März. Die gestrige Nachricht von der Dampfmaschine erweitert die allgemeine Zeitung wie folgt: Hr. Perkins, ein hier anläßiger berühmter amerikanischer Mechaniker, will so eben eine Erfindung gemacht haben, die, wenn sie sich durch die Erfahrung bewährt zeigt, Epoche in der Kriegskunst bilden muß-

te. Es handelt sich von nichts Geringerem, als mittelst einer einzigen Kanone ein Heer von 100,000 Mann niederzustrecken, oder die zahlreichste Flotte in den Grund zu bohren! Die Kugeln werden durch Dampf statt des Pulvers getrieben, und zwar mit einer Stärke und Schnelligkeit, die man mit letzterem nie hat erreichen können; die Kanone feuert nicht weniger als 500 Kugeln in einer Minute ab, und man kann dieselbe nach allen Seiten hin richten, ohne einen Augenblick mit dem Schießen inne zu halten. Lord Ermouth soll erklärt haben, daß zwei Mann in einem Boote mit einer solchen Dampfkanone im Stande seyn würden, die ganze britische Marine zu zerstören. Ein Anderer hat kürzlich eine Erfindung gemacht, wonach Schiffe und Festungswerke so gebaut werden könnten, daß alle Kugeln von denselben abprallen und auf den Feind zurückfahren müßten. Man sollte denken, dergleichen Erfindungen müßten allen Kriegen ein Ende machen.

Rußland.

Petersburg, den 9. März. Der im verwichenen Jahre von der Reise nach Nowaja Zembla, welches nun schon die dritte ist, in den Archangelschen Hafen wieder zurückgekommene Flottenkapitänlieutenant Litke I. berichtet, daß er die Matowskische Bay, in N. 69° 44' Breite und W. von Archangel 8° 31' Länge, gefunden und genau beschrieben hat, und da diese Bucht bis jetzt von keinem einzigen Kriegsfahrzeuge besucht gewesen, so ist sie nach dem Namen des ihm anvertrauten Fahrzeuges, Hafen Nowaja Semla, genannt worden.

Schwiz.

Zu Langnau im Kanton Bern stieg am 15. d. M. ein Theil der dortigen Pulvermühle in die Luft, wobei ein Mensch getödtet, und zwei andere schwer verwundet wurden. — Kein Zufall war übrigens an diesem Unglück Schuld, sondern die sträflichste Unachtsamkeit, der gränzenlose Leichtsin eines Zimmermanns, welcher um eine Kleinigkeit zu repariren, ohnerachtet der Boden dick mit Mehlpulver überstäubt war, mit seiner Art so lustig drauf los hieb, bis die Funken davon flogen, und die Explosion bewirkten. — Sehr merkwürdig ist hierbei, daß die nämliche Pulvermühle vor 96 Jahren (1728) von dem nämlichen Unglück unter ganz ähnlichen Umständen betroffen wurde, und daß der damals mit mehreren Personen verunglückte Zimmermann denselben Vorfälle und Zunamen wie der jetzt getödtete führte, auch mit diesem in völlig gleichen Alter stand.

(Züricher Zeitung.)

Türkei.

Odessa, den 6. März. Schon ältere Briefe aus Konstantinopel vom 26. Febr. berichten, in Beziehung auf das bereits mitgetheilte Gerücht von der Unabhängigkeitserklärung des gefürchteten Pascha's von Egypten, vorläufige Sagen. Es ward zuversichtlich behauptet, daß er mit 25 bis 30,000 Mann in einem Lager stehe, allein die Pforte schien zu glauben, daß er in seiner Treue verharre. Das Gerücht von seiner Unabhängig-

keitserklärung zirkulirte übrigens schon einige Wochen in der Hauptstadt, aber Gewisses war bis zum 26. Febr. im Publikum nicht bekannt. Die seitdem in 60 Stunden hierher-gelante Nachricht von der wirklich erfolgten Erklärung der Unabhängigkeit ist daher nicht ganz unwahrscheinlich, und wir sehen mit Neugierde bestimmten Nachrichten darüber entgegen.

Zur Bestreitung der Kriegskosten, in ihrer großen Geldverlegenheit, hat die Pforte zu folgendem Mittel gegriffen: Es wurden nämlich vor einigen Tagen alle bei der Mauth angestellten Juden eingesperrt, und ihnen befohlen, Rechnung über ihre seit vierzig Jahren bei der Mauth gemachten Geschäfte abzulegen. Man weiß, was mit dieser Maßregel gemeint ist, aber es ist auch nur zu bekannt, daß die Juden bei Ausbruch des Aufstandes viele Gelder der flüchtigen Griechen, die bei andern Franken untergebracht waren, der Pforte verriethen und sogar für sich einfassirten.

Aus Odessa wird vom 6. März geschrieben: Die Gefangennahme von 15 jonischen Unterthanen, welche, unter dem Vorwande, Griechen zur Flucht behülflich gewesen zu seyn, auf Befehl der Pforte vollzogen wurde, nimmt die Fürsprache des Lords Strangford in Anspruch, und er wird deshalb viel zu thun bekommen.

D i e n d i e n.

(Niederländische Kolonien.)

Der Moniteur vom 25. März theilt die Proklamation des Sultans von Palembang mit, vermöge deren sich letzterer die äussern Zeichen seiner königlichen Würde, das Richterrecht in Zivilsachen, nebst Sitz und erster Stimme im Reichsrathe vorbehält. Dagegen aber die ganzen finanziellen Verhältnisse des Landes und die Polizei an das niederländische Gouvernement abtritt. — Wogegen dieses Gouvernement sich verbindlich macht, ihm eine äußerst anständige, für einen prachvollen Hofstaat hinreichende jährliche Rente baar zu bezahlen.

In einer von dem niederländischen Gouvernement zu gleicher Zeit publizirten Proklamation an das Volk von Palembang werden diesem letzteren mehrere früher nie genossene Rechte freiwillig eingeräumt. — Jeder Einwohner ist, was er sonst nie war, absoluter Herr seines Eigenthums und Erbes; er kann von jetzt an darüber nach Willkühr verfügen, dasselbe verkaufen, darüber testiren u. dgl. Alle Frohnen fallen ohne Ausnahme weg; und Niemand kann von jetzt an genöthigt werden, seine Heimath auf kürzere oder längere Zeit zu verlassen, um ohne Lohn, ja selbst ohne die nöthige Kost, an den öffentlichen Bauwerken zu arbeiten.

Alle Steuern reduzieren sich auf die Grund- und Gewerbesteuer, als die einzigen direkten Abgaben, und auf einige nicht im mindesten lästige Zölle. Alle Lieferungen von Naturalien in die Magazine der Regierung, welche ehemals durchaus unentgeltlich gefordert wurden, werden von jetzt an, nach dem Maasstabe der Durchschnittspreise vom vergangenen Halbjahr mit baarem Gelde an die Abliefernden vergütet u. s. w.

Auf diese Weise sind alle Theile mit der neuen Ordnung zufrieden, und bloß dem Sultan dürfte ein Theil des slavischen Respektes entgehen, den er früher von seinen Unterthanen zu fordern gewohnt war, und die freilich unter den vorwaltenden Umständen nicht viel mehr von ihm wissen wollen.

V e r s c h i e d e n e s.

Die Regierung von Sachsen-Meinungen hat unterm 18. Febr. eine sehr scharfe Verordnung gegen das, die Unterthanen auf eine fast unerträgliche Art belästigende und die öffentliche Sicherheit gefährdende Umherziehen einer großen Menge Bettelgesindel im Lande erlassen. Namentlich sollen alle Bettler (wenn sie sich wiederholt betreten lassen nach körperlicher Züchtigung) die Ausländer über die Gränze, die Inländer in ihre Gemeinden, die für den Unterhalt der Arbeitsunfähigen zu sorgen haben, gebracht werden. Zu Aufrechthaltung der Verordnung sind die nöthigen Militärkommando's im ganzen Lande vertheilt worden.

In Frankfurt wird das Schulwesen durch Errichtung von Volksschulen neu geordnet. Mit der neuen Gestaltung dieses Schulwesens hören alle sogenannten Quartier- oder deutschen Schulen, so wie die dermalige Weisfrauen- und die reformirte Freischule auf. Die neu zu errichtenden Schulen sind: 1) die Katharinen- und die neu dazu erbauten Lokal; 2) die Weisfrauen- und die neu dazu erbauten Lokal; 3) die Allerheiligenschule in dem nächst dem Allerheiligenthore neu errichteten Lokal; 4) die Dreikönigsschule in Sachsenhausen in dem dort neu errichteten Lokal.

Aus Alicante meldet man, daß mehrere spanische Schiffe, hartnäckig durch algerische Korjaren verfolgt, durch das niederländische Geschwader gerettet worden sind.

D i e n s t n a c h r i c h t.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Amtmann Wilckens zu Eppingen, statt nach Rodolphzell, nach Mannheim als Oberpolizeiamtman, den bisherigen Polizeiamtman Thilo mit dem Charakter als Amtmann und ersten Beamten nach Eppingen,

den bisherigen Polizeiamtman Thilo mit dem Charakter als Amtmann und ersten Beamten nach Eppingen,

den Amtmann Riggler zu Pforzheim in gleicher Eigenschaft nach Rodolphzell zu versetzen; sodann

den Amtsassessor Lang in Mosbach zum ersten Beamten mit dem Charakter als Amtmann in Labr,

den früher zum ersten Beamten nach Eppingen bestimmt gewesenen Amtmann von Dürheim zum Kreisrath bei dem Murg- und Pfalz-Kreisdirektorium,

den Oberramtsassessor Pezold zu Pforzheim zum

zweiten Beamten daselbst mit dem Charakter als Amtmann, und den besoldeten Rechtspraktikanten Nieder in Durlach zum Oberamtsassessor in Pforzheim zu ernennen.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28 März.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 7,1 L.	— 1,2 G.	60 G.	D.
M. 11	27 Z. 7,0 L.	+ 4,5 G.	49 G.	D.
N. 10	27 Z. 7,0 L.	+ 2,6 G.	54 G.	D.

Nebel und Reif — abwechselnd heiter und bewölkt mit einigen Graupeln und Schneeflocken.

Todes-Anzeige.

Am 26. d. M., Morgens um 5 Uhr, starb nach kurzen Leiden der Großherzogliche Kammerherr, Kreisdirektor und Kommandeur des Bähringer Löwen-Ordens, Ludwig August Friedrich, Freiherr von Liebenstein, im 42. Jahre seines Alters.

Wer den Erlen kannte, wird uns seine stille Theilnahme an diesem unerseztlichen Verluste nicht versagen.

Durlach, den 28. März 1824.

Die trauernde Wittwe und Schwestern des Verewigten.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 30. März: Die Schachmaschine, Lustspiel in 4 Akten.

Karlsruhe. [Stekbrief.] Einer bei der K. K. Oesterreichischen Gesandtschaft in Karlsruhe eingelangten Eröffnung des K. K. Militärkommando's in der Lombardie zufolge, ist der seit mehreren Jahren in Mailand angestellt gewesene Militär-Verpflegs-Adjunkt Joseph Bommeyer, nachdem er sich einer höchst beträchtlichen Unterschlagung K. K. Aerarialgelder, theils in Baarem, theils in Papieren und Dokumenten, schuldig gemacht hat, am 17. dieses Monats heimlich von dort entwichen, und hat, nach eingezogener Kunde, seinen Weg nach dem Ausland genommen.

Auf Ansehen der K. K. Oesterreichischen Gesandtschaft werden sämtliche Civil- und Militärbehörden hiervon mit dem dienstfreundlichen Ersuchen in Kenntniß gesetzt, gedachten in beigedrucktem Signalement genau beschriebenen Joseph Bommeyer, im Fall er auf Großherzogl. Gebiete betreten werden sollte, sogleich zu verhaften, die bei ihm sich vorfindende Baarschaft, Obligationen, Papiere und Effekten in Verwahrung zu nehmen, und ungesäumt der unterzeichneten Stelle die Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 29. März 1824.

Großherzogl. Badische Polizeidirektion.
v. Sensesburg.

Personsbeschreibung
des am 17. März 1824 aus Mailand entwichenen Militär-Verpflegs-Adjunkten Joseph Bommeyer.

Adam Joseph Bommeyer, 46 Jahre alt, katholisch, verheirathet, von Wien gebürtig, mittlerer Statur, vorwärts gebogenen Oberkörper, rundes volles Gesicht, etwas blatternarbig, erhobene Stirne, etwas stumpfe Nase, graue etwas ins Blaue fallende Augen, kurzes etwas gespitztes Kinn, braune mitunter graue Haare mit gleichfarbigem starken Backenbart; trägt gewöhnlich einen graumelirten Gehrock und dertel Pantalon von Tuch, weiße Piqueweste, einen dunkelbraunen Mantel mit Aermeln und Kragen, und einen runden schwarzen Hut.

Karlsruhe. [Bücher-Versteigerung.] Montag, den 5. April, Vormittags 9 Uhr, beginnt die Versteigerung der in die Verlassenschaftsmasse des Hrn. Kirchenraths Sander gehörigen sehr bedeutenden Bibliothek, deren Katalog in dem Steigerungshause, Nr. 4 in der Erbprinzenstraße, einzusehen werden kann.

Karlsruhe, den 27. März 1824.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Mittwoch, den 7. d. M. April, Nachmittags 2 Uhr, wird der Unterzeichnete in der Behausung N. 6 am Neckarthor nach folgende reingehaltene Weine öffentlich freiwillig versteigern.

Die Proben können an diesem Tage, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, an den Fässern genommen werden, für

Nr. 2 mit 2 Fuder 3 Ohm Wachenheimer 18iger,	
3 " 2 " 3 " do.	
4 " 2 " 3 " Ungsteiner	
5 " 2 " 1 " do.	
6 " 2 " — " Wachenheimer	
7 " 2 " — " do.	
8 " 2 " — " Ungsteiner	
9 " 2 " — " do.	
10 " 2 " — " Wachenheimer	
11 " 1 " 5 " Rodter	

in dem Keller des Hauses N. 3 Nr. 6, nahe bei der Kavalierkaserne; für

Nr. 12 mit 2 Fuder 5 Ohm Rodter Traminer 18iger,	
13 " 2 " 3 " Wachenheimer	
14 " 3 " 1 " do.	
18 " 2 " 4 " Rodter Traminer	
20 " 1 Erül — " Wachenheimer	

in dem Keller B. 5 Nr. 5 bei dem Schreinermeister Kügler, nächst dem Zeughause, und für

Nr. 26 mit 1 Etül 1822er Dienheimer,

27 " 1 " do.

in dem Keller K. 1 Nr. 2, den drei weißen Kopf gegenüber.

Mannheim, den 20. März 1824.

Theilungs-Kommissär
Herrmann.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Eingetretene Umstände nöthigen mich, in Bälde meine allenfallsigen Gläubiger zu erforschen; ich lade daher alle diejenigen, welche etwas an mich zu fordern haben, ein, ihre Forderungen binnen 14 Tagen a dato bei dem Hrn. Premierlieutenant u. Regimentsquartiermeister Hammes schriftlich einzureichen.

Karlsruhe, den 25. März 1824.

v. Trott, Lieutenant.